

Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe I

Deportation von der Krim

Das Schicksal der Krimtatar*innen

Autor*innen: Prof. Dr. Yuriy Shapoval, Yulia Ostropalchenko



4.0 Int. April 2025
Leibniz-GEL/zwischenoene.info

FACH; SCHULFORM; KLASSENSTUFE

Geschichte; Realschule, Gesamtschule, Gymnasium; 9.-10. Klasse

ZEITRAHMEN

6 x 45 Min.

THEMA

Seit Urzeiten wird die Krim von Menschen unterschiedlichen Ursprungs bewohnt. Krimtatar*innen, deren genauer Herkunftsort nicht bekannt ist, verstehen sich als indigene Bevölkerung der Halbinsel und werden auch weitgehend als solche anerkannt. Die Krim war, als Folge von Aggressionskriegen seit dem 18. Jahrhundert, Teil des Russischen Kaiserreichs und später der Russischen Föderation, als Teil der Sowjetunion. 1954 wurde die Krim der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik übertragen, die im Jahr 1991 ihre Unabhängigkeit erlangte. Im Februar und März 2014 besetzte Russland die Krim völkerrechtswidrig. Am 27. März 2014 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution, die die territoriale Unabhängigkeit der Ukraine bekräftigte.

Laut einer Stellungnahme des Staatlichen Verteidigungskomitee der Sowjetunion wurden vom 18. bis zum 20. Mai 1944 194.000 Krimtatar*innen von der Halbinsel deportiert. Sie wurden in eine abgelegene Region Sibiriens, ins Uralgebirge und nach Zentralasien gebracht, wo sie gezwungen waren, ein Leben ohne Bewegungsfreiheit zu führen.

Die vorliegende Unterrichtseinheit vermittelt Schüler*innen (S*S) ein Verständnis von dem totalitären Sowjetregime, besonders in Bezug auf den Umgang der Machthaber mit gesellschaftlicher Diversität.

LEHRPLANBEZUG

Ende des Zweite Weltkriegs und Nachkriegszeit; Menschenrechte; Kalter Krieg; Unabhängigkeit der Ukraine.

ERWARTETE KOMPETENZEN

Diese Unterrichtseinheit fördert die historische Sachkompetenz von S*S, indem sie ihnen eine neue Perspektive auf den Zweiten Weltkrieg vermittelt, die mit der Deportation der Krimtatar*innen zusammenhängt.

Die Einheit zielt darauf ab, die folgenden Kompetenzen zu fördern: historische Sach- und Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz, Deutungskompetenz; Medienkompetenz; Mehrperspektivität; Diversity-Kompetenzen.

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Mit Hilfe von Lebensgeschichten einzelner Akteur*innen wird in dieser Unterrichtseinheit der Deportation der Krimtatar*innen und ihrem Schicksal, das sie teilweise auch mit anderen auf der Krim ansässigen Bevölkerungsgruppen gemeinsam haben, ein Gesicht gegeben.

Verschiedene textliche, visuelle und audiovisuelle Materialien dienen den S*S dazu, etwas über die Geschichte der Krimtatar*innen zu erfahren. Auch reflektieren sie das Konzept der indigenen Gemeinschaften. Die S*S bekommen Einblicke in verschiedene globalhistorische Verbindungen, die bis heute nachwirken und in Kontinuitäten der Diskriminierung, die verschiedene Regime überdauert haben.

In den einzelnen Unterrichtsstunden werden verschiedene Fähigkeiten der S*S berücksichtigt, besonders bei der Arbeit mit historischen Quellen. Der Lehrkraft stehen hierfür Empfehlungen zur Verfügung, die auf die Komplexität der Arbeit mit verschiedenen Quellen sowie die benötigten Sprachkenntnisse hinweisen. Zu den Videos, die verwendet werden, stehen Transkripte zur Verfügung, damit S*S, die aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten damit haben, den gesprochenen Worten zu folgen, diese noch einmal nachlesen können.

In der gesamten Unterrichtseinheit spielt die *agency* von Krimtatar*innen (z.B. durch die Konzentration auf Mikroerzählungen) eine Rolle, sodass die S*S sie nicht nur als Opfer politischer Unterdrückung wahrnehmen, sondern auch etwas über ihren aktiven Widerstand dagegen erfahren.

SACHINFORMATION

Worum geht es?

Die Krim, früher auch Taurius¹ oder Gazaria² genannt, ist eine Halbinsel an der nördlichen Küste des Schwarzen Meeres, die vom Asowschen Meer umgeben ist. Sie liegt im Süden der Ukraine.

In der jüngeren Vergangenheit stieg das akademische und öffentliche Interesse an der Geschichte, Kultur und dem aktuellen Leben der Krimtatar*innen in der Ukraine, aber auch außerhalb an. Der Wandel im modernen Diskurs über die Krim ist vor allem an der Konzentration auf das Schicksal der Krimtatar*innen und einer Aufwertung ihrer Bedeutung in der Geschichte der Ukraine festzumachen. Aus gutem Grund! Während der Ereignisse, die in Verbindung mit der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim durch Russland und dem ukrainischen Kontrollverlust über das Gebiet zusammenhängen, drückten politische Akteur*innen offiziell ihre Unterstützung des ukrainischen Staates aus. Inoffiziell ist auch die Sympathie der Mehrheit der Krimtatar*innen für die ukrainische Seite erkennbar. Zu jener Zeit fragten sich viele Bürger*innen auf dem ukrainischen Festland zum ersten Mal: „Wer sind die Krimtataren eigentlich? Welche Geschichte haben sie? Welchen Raum nehmen sie auf der sozio-politischen Landkarte der Ukraine ein?“

Am 18.-20. Mai 1944 verübten sowjetische Machthaber eines ihrer größten Verbrechen: die Deportation der Krimtatar*innen. In der Ukraine wurde die Zwangsumsiedlung der Krimtatar*innen als Genozid anerkannt und der 18. Mai wurde zum Trauer- und Gedenktag an dieses grausame Verbrechen. Wie und warum haben sowjetische Machthaber ein gesamtes Volk buchstäblich entwurzelt?

Die vorliegende Unterrichtseinheit nimmt dieses Verbrechen in den Blick und stattet Schüler*innen (S*S) mit wertvollem Hintergrundwissen aus. Während das Interesse an dem Thema in der Ukraine, Deutschland und anderen europäischen Staaten steigt, bleibt dieser Genozid in den meisten Klassenzimmern unbekannt.

Welche Materialien werden verwendet?

Der Einstieg in der ersten Stunde erfolgt mit Hilfe von einem Quiz (Material 1) und einem Video (Material 2). Sachtexte und ein weiteres Video helfen den S*S sich Hintergrundwissen anzueignen. Übungen werden durch Arbeitsblätter (Materialien 4, 7, 16 und 19-21) angeleitet, um die Aufmerksamkeit der S*S auf die wichtigen Punkte zu lenken. In den Stunden, die sich mit dem Zweiten Weltkrieg befassen, arbeiten die S*S mit einem historischen Dokument (Material 11), einem Schaubild (Material 12) und einer Statistik (Material 13). In den letzten Stunden verschaffen sich die S*S mit Hilfe von Arbeitsblättern (Materialien 19-21), einem Sachtext (Material 22) und Videos (Materialien 17 und 25) anhand von verschiedenen

¹ Taurius ist ein geografisches Toponym für eine Subregion der südlichen Ukraine, die das Steppenland zwischen dem Dnieper und dem Molochna Fluss un die Krim-Halbinsel umfasst.

² Gazaria war der Name des Teils der Genueser Kolonien auf der Krim. Die Genueser Kolonien erstreckten sich von Mitte des 13. Jahrhunderts bis ins späte 15. Jahrhundert von dem Gebiet es heutigen Russlands, der Ukraine bis nach Rumänien.

medialen Produktionen und künstlerischen Ausdrücken Einblicke in den Widerstand von Krimtatar*innen.

MATERIALIEN

- Material 1: Quiz – Die Krim-Halbinsel
- Material 2: Video – Wir sind Krimtataren
- Material 3: Transkript – Wir sind Krimtataren
- Material 4: Arbeitsblatt – Analyse des Videos
- Material 5: Definition – Indigene Gemeinschaften
- Material 6: Sachtext – Wie kamen die Tatar*innen auf die Krim
- Material 7: Arbeitsblatt – İsmail Gasprinskiy und Shefika Gasprinska
- Material 8: Impuls – Die krimtatarische Tamga
- Material 9: Impuls – Landkarte
- Material 10: Sachtext – Deportation der Krimtatar*innen
- Material 11: Textquelle – Aus Simferopol
- Material 12: Visuelle Quelle – Schaubild
- Material 13: Visuelle Quelle – Statistik
- Material 14: Video – Die Deportation der Krimtatar*innen im Jahr 1944
- Material 15: Definition – Was bedeutet Deportation?
- Material 16: Arbeitsblatt – Was, wo, wann, wer, warum
- Material 17: Video – Haitarma
- Material 18: Transkript – Haitarma
- Material 19: Arbeitsblatt – Amet-Khan Sultan
- Material 20: Arbeitsblatt – Saide Arifova
- Material 21: Arbeitsblatt – Melia Osmanova
- Material 22: Sachtext – Rückkehr in die Heimat
- Material 23: Impuls – Demonstration in Simferopol
- Material 24: Songtext – Jamalas „1944“
- Material 25: Video – Jamalas „1944“

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Allworth, Edward (Hg.). *The Tatars of Crimea: Return to the Homeland*: Durham, NC: Duke University Press, 1998.

Bekirova, Gul'nara. *Пів століття опору: кримські татари від вигнання до повернення (1941-1991 роки): нарис політичної історії* (Ein halbes Jahrhundert Widerstand: Krimtataren von der Deportation zur Rückkehr (1941-1991): Eine politische Geschichte), Kyiv: Krytka, 2017.

Buba, Tatiana. „Russo-Ukrainian Relations: Sevastopol and the Black Sea Fleet“, in: *International Affairs Review*, 19 (2010), <https://www.yumpu.com/en/document/read/22422859/tatiana-buba-international-affairs-review>, zuletzt geprüft am 12. Juli 2023.

Williams, Brian Glyn. *The Crimean Tatars: The Diaspora Experience and the Forging of a Nation*, Leiden: Brill, 2001.

Sasse, Gwendolyn. *The Crimea Question: Identity, Transition, and Conflict*. Cambridge: Harvard University Press, 2007.

Sasse, Gwendolyn. „Terra Incognita: The public mood in Crimea“, in: ZOiS Report 3 (2017), <https://www.zois-berlin.de/publikationen/terra-incognita-the-public-mood-in-crimea>, zuletzt geprüft am 12. Juli 2023.

FEEDBACK

Es freut uns, dass Sie sich für diese Unterrichtseinheit interessieren. Um die Qualität unseres Angebots laufend verbessern zu können, sind wir auch auf Ihr Feedback angewiesen. Schreiben Sie uns gern, wenn Sie positive oder negative Kritik äußern möchten. Auch Hinweise und Anregungen für neue Themen und Ideen für neue Unterrichtskonzepte nehmen wir dankbar entgegen.

Kontakt: zwischenoene@leibniz-gei.de

Autor*innen: Prof. Dr. Yuriy Shapoval, Yulia Ostropalchenko

Redaktion: Dr. Imke Rath

Fachliche Beratung: Prof. Dr. Riem Spielhaus

Gutachter: Petro Kendzor, Anastasiia Kucherenko, Yudin Denys

Cover-Illustration: Soufeina Hamed

Erstveröffentlichung: 2025

Dieses Unterrichtskonzept entstand im Rahmen des Projektes „Vielfaltsgeschichten aus der Ukraine, Polen und der Türkei: Lokalgeschichte als didaktischer Zugang für das historische Lernen“, das vom Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut durchgeführt wurde.



„Deportation von der Krim. Das Schicksal der Krimtatar*innen“ von Leibniz-GEI/zwischenoene.info ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 Int. Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>, April 2025.

ABLAUFPLAN

Arbeit mit Sachtexten, Textquellen, visuellen Quellen, Videos, Transkripten, Abbildungen und einem Quiz.

Abkürzungen:

EA = Einzelarbeit

PA = Partner*innenarbeit

GA = Gruppenarbeit

LV = Lehrer*invortrag

SA = Schüler*innenaktivität

SÄ = Schüler*innenäußerungen

SP = Schüler*innenpräsentation

UG = Unterrichtsgespräch

1. STUNDE: DIE KRIM ALS MUTTERLAND DER KRIMTATAR*INNEN

Lernziele:

- Die Schüler*innen (S*S) verstehen die Geschichte der Krim-Halbinsel als Mutterland der Krimtatar*innen.
- Sie kennen die Konzepte von Indigenen und Minderheiten.

Vorbereitung

- Die technischen Voraussetzungen für die Projektion des Videos (Material 2) und des Zitates (Material 5) sind sichergestellt.
- Die Lehrkraft bereitet das Quiz (Material 1) vor.
- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien der Materialien 3 und 4 an.

Phase	Inhalt	Sozial- form	Medien, Material
Einstieg (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft beginnt die Unterrichtsstunde (ohne den S*S das Thema zu nennen) mit einem kleinen Quiz (Material 1). • Die S*S sollen raten, um welchen Ort es geht. • Im Anschluss an das Quiz erklärt die Lehrkraft das Thema der Unterrichtseinheit und gibt folgende Hintergrundinformationen weiter: <i>Die Krim, früher auch Taurius oder Gazaria genannt, ist eine Halbinsel an der nördlichen Küste des Schwarzen Meeres, umgeben von dem Asowschen Meer. Das Khanat der Krim* deckte nicht nur das Gebiet der Krim-Halbinsel ab, sondern auch Teile der Steppe der nördlichen Schwarzmeerregion und das Kuban-Gebiet.</i> <i>Bis in die Frühe Neuzeit wurde die Krim als</i> 		M1 Quiz

Taurische Halbinsel bezeichnet. Diese Stelle eine Grenze zwischen dem Meer und der Steppe dar. Die Griechen kolonisierten den südlichen Rand, wurden aber vom Römischen und Byzantischen Reich und deren Nachfolgestaaten eingenommen – die griechische Kultur blieb jedoch. Einige Städte wurden Handelskolonien der Genueser Kolonien, bis sie vom Osmanischen Reich erobert wurden.

*Im 14. Jahrhundert wurde die Halbinsel Teil der Goldenen Horde** und das Khanat der Krim wurde zum Nachfolgestaat. Im 15. Jahrhundert fiel die Krim unter die Kontrolle des Osmanischen Reiches. Während dieser Zeit wurden durch Russland und Polen-Litauen kontrollierte Gebiete oft zum Ziel von Raubzügen. 1783 annektierte das Russische Kaiserreich die Krim, nach einem vorangegangenen Krieg mit der Türkei.*

Im Jahr 1954 wurde die Krim von der sowjetischen Regierung der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik unterstellt. 2014 wurde die Halbinsel von russischen Kräften unter Zwang annektiert; die meisten Länder erkennen die Krim aber nach wie vor als ukrainisches Gebiet an.

Medien-
analyse
(15 Min.)

- Die Lehrkraft spielt das Video in Material 2 ab und erklärt den S*S, dass sie später ein Transkript des Textes bekommen werden, nun aber erst einmal die ersten Eindrücke wichtig sind.

M2
Video

- Nachdem die Lehrkraft das Video gezeigt hat, bittet sie die S*S, ihre ersten Eindrücke zu teilen.

UG

- *Impulse:*

- > *Worum geht es in dem Video?*
- > *Was habt ihr gesehen?*
- > *Welches Bild vermittelt es von der Krim?*

M3
Transkript

- Im Anschluss verteilt die Lehrkraft das Transkript (Material 3) zum Video und das

	<p>Arbeitsblatt (Material 4), bittet die S*S acht Arbeitsgruppen zu bilden und sich dann gemeinsam einen Charakter auszuwählen, zu dem sie in der Gruppe arbeiten wollen. Die beiden Kinder sollten gemeinsam bearbeitet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft stellt sicher, dass die Gruppen etwa gleich groß sind und motiviert einzelne S*S – wenn nötig – die Gruppe zu wechseln. Jede Gruppe hat Zugang zu einem Computer, Laptop oder Tablet mit Internetzugang, um ihren Charakter noch einmal anzusehen. Die Gruppen bearbeiten den Auftrag vom Arbeitsblatt (Material 4). 	<p>M4 Arbeitsblatt</p>
<p>Ergebnis- präsentation (15 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft bittet die Gruppen ihre Ergebnisse zu präsentieren. Nach jeder Präsentation haben die anderen Gruppen die Möglichkeit, kurz zu kommentieren. Die Lehrkraft bitte die S*S, den Zweck des Videos zu kommentieren. <i>Erwartungshorizont: Das Video fördert die Wahrnehmung der Identität und Kultur der Tatar*innen. Sie sind eine Minderheit in ihrem Land und Minderheiten erfahren oft Unterdrückung. Um mit der Nation, in der sie leben interagieren zu können, müssen Minderheiten in der Regel die Sprachen des jeweiligen Nationalstaates sprechen. Spätere Generationen lernen so möglicherweise gar nicht mehr die Sprache der Minderheit. Daher werden Programmen zur Förderung der Identität, Kultur und Sprache von Minderheiten ins Leben gerufen. Mit Hilfe der Diskussion kann die Lehrkraft feststellen, wie sehr die S*S das Video kontextualisieren und ob ihnen aufgefallen ist, dass es vom Außenministerium von Estland gefördert wurde. Oft werden Minderheiten in ihren eigenen Ländern marginalisiert und es gibt verschiedene Initiativen, die nicht nur Minderheiten im</i> 	<p>SP UG</p>

*eigenen Land unterstützen, sondern ganz allgemein. Unterstützer*innen von Minderheiten können auch Fördermittel beantragen, um einzelne Initiativen zu realisieren. Das Herausgabedatum des Videos verweist darauf, dass es zweifelsohne mit der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim durch die Russen zusammenhängt. Es kann auch als Zeichen der Solidarität der estnischen Regierung für die Ukraine und/oder die Krimtatar*innen gewertet werden.*

Ergebnis-
sicherung
(10 Min.)

- Die Lehrkraft ruft in Erinnerung, dass zu Beginn des Videos der Menschenrechtsaktivist Sinaver Kadirov die Krimtatar*innen als indigene Bevölkerung der Krim bezeichnet. Die Lehrkraft fragt die S*S, ob jemand die Bedeutung dessen erklären möchte und zeigt die Definition (Material 5).
- Die Lehrkraft bittet die S*S Aspekte aufzuzählen, die die Krimtatar*innen als indigene Bevölkerung der Halbinsel klassifizieren.
- Nach dieser Einordnung informiert die Lehrkraft die S*S, dass es verschiedene Theorien bezüglich des Ursprungs der Krimtatar*innen gibt. Eine davon besagt, dass sie die Nachfahren verschiedene Völker, die auf der Halbinsel lebten, sind. Andere sagen, dass sie diese erobert haben. Die letzte Theorie würde die Idee, dass sie die indigene Bevölkerung der Krim sind nicht unterstützen. Allerdings betont die Definition von indigenen Gesellschaften auch, dass diese sich als anders als andere Gesellschaftsmitglieder, die nun in dem Gebiet leben, empfinden. Daher sind sie bestrebt, ihre ethnische Identität zu bewahren. Ganz egal welche der beiden Theorien auf die Krimtatar*innen zutrifft, sie sind eine Minderheit in der Ukraine und daher würden ihre Sprache, Kultur und Identität als Krimtatar*innen Gefahr laufen zu verschwinden, wenn sie

UG

LV

M5
Definition

nicht aktiv bewahrt werden würden (wenn notwendig auch mit der Hilfe von Fördermitteln usw. von internationalen Organisationen). Zudem sind Krimtatar*innen in der Ukraine offiziell als indigene Bevölkerung der Krim-Halbinsel anerkannt.

- *Hinweis:*
Die Lehrkraft stellt während der Diskussion sicher, dass die Absicht, die Kultur, Sprache und Identität zu bewahren immer von der entsprechenden Gruppe selbst kommen und nicht von außen von dieser erwartet werden sollte. Niemand sollte eine ethnische Gruppe dazu drängen, bestimmte Aspekte ihrer Kultur, bestimmte Bräuche etc. zu bewahren. Gemeinschaften und Gesellschaften verändern sich fortwährend, übernehmen bestimmte kulturelle Ausdrücke, Bräuche, Traditionen und trennen sich von anderen. Auch indigene Gemeinschaften, Angehörige von Minderheiten können einfach so leben wie alle anderen in dem Land und sollten nicht zwangsläufig von anderen Gesellschaftsmitgliedern unterschieden werden. Abstammung bestimmt nicht zwangsläufig wer wir sind. Wir können unsere Abstammung oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie aber auch als etwas sehr Wichtiges empfinden. Indigene Gemeinschaften können es ebenso als sehr bedeutsam wahrnehmen, dass ihre Vorfahren und ihre eigenen Familien bestimmte Traditionen usw. haben, die sich von anderen Gesellschaftsmitglieder unterscheiden. Ein spezifischer Aspekt des Indigen-Seins ist, dass die Betroffenen selbst (oder zumindest ihre Vorfahren) oft Marginalisierung und Diskriminierung erfahren, was auch familiäre Traumata auslösen kann, die über sehr lange Zeiträume präsent sein und von Generation zu Generation weiterleben können.

2. STUNDE: BEWOHNER*INNEN DER KRIM

Lernziele:

- Die S*S vertiefen ihr Wissen über die Geschichte und Bewohner*innen der Krim.
- Sie gewinnen ein Verständnis für Freiheit und Unfreiheit.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopie von Material 6 und 7 an.
- Sie öffnet eine Navigationsapp oder -programm (z.B. Google Maps), sucht die Krim und verkleinert die Perspektive, sodass die Region um die Halbinsel herum einschließlich der Mittelmeerregion und Westasien sichtbar sind. Diese Ansicht projiziert die Lehrkraft ans Whiteboard oder eine weiße Wand, sodass jede*r Schüler*in sie sehen kann. Ist dies nicht möglich, kann sie die Ansicht ausdrucken und projizieren.
- Die technischen Voraussetzungen zur Projektion der Abbildung in Material 8 sind sichergestellt.
- Ggf. sieht sich die Lehrkraft die Definition des Begriffes „Deportation“ in Material 15 an, um auf Rückfragen der S*S vorbereitet zu sein. Es kommt allerdings erst in der 4. Stunde zum Einsatz.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einführung (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft beginnt die Stunde mit folgenden Fragen: <ul style="list-style-type: none"> > <i>Wisst ihr, wer früher auf der Krim gelebt hat?</i> > <i>Warum war die Krim immer für verschiedene Ethnien und Kulturen wichtig?</i> • Die Lehrkraft zeigt die Abbildung der Krim in der Navigationsapp oder dem programm und bittet die S*S, noch einmal Überlegungen zur zweiten Frage anzustellen und diese zu äußern. • <i>Erwartungshorizont:</i> <i>Wenn die S*S die Landkarte betrachten fällt ihnen ggf. die geografische günstige Lage der Krim als Verbindung zwischen Asien und Europa auf und strategisch wichtiger Ausgangspunkt für die Kontrolle des Schwarzen Meeres auf.</i> 		Ansicht der Krim, des Schwarzen und des Mittelmeers sowie Europa und Westasien

Arbeitsphase I (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft verteilt Kopie des Sachtextes (Material 6) und bittet die S*S die Aufgaben dazu in Kleingruppen zu bearbeiten. 	GA	M6 Sachtext
Ergebnis- präsentation (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft bittet die S*S alle Bevölkerungsgruppen aufzuzählen, die im Laufe der Geschichte auf der Krim lebte, um so einen Eindruck von der multi-ethnischen Atmosphäre auf der Halbinsel zu bekommen. Die Lehrkraft betont, dass Krimtatar*innen – trotz Deportation und Diskriminierung – in der Lage waren, nationale Eliten zu entwickeln, die bereit sind, die Interessen ihres Volkes zu vertreten. <i>Hinweis:</i> <i>Sofern die S*S fragen, was der Begriff Deportation bedeutet, erklärt die Lehrkraft diesen auf Grundlage der Definition in Material 15. Dort wird er von Vertreibung abgegrenzt, daher ist es nicht sinnvoll, ihn mit Vertreibung zu übersetzen.</i> 	UG	M15 Definition
Arbeitsphase II (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft bittet die S*S sich als Paare zusammenzufinden und verteilt das Arbeitsblatt (Material 7). Freiwillige können ihre Ergebnisse anschließend mit der Klasse teilen. 	PA	M7 Arbeitsblatt
Ergebnis- sicherung (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft projiziert das Symbol der Tatar*innen (Material 8) ans Whiteboard oder eine weiße Wand und bittet die S*S nacheinander jeweils einen Aspekt zu nennen, den sie über Tatar*innen gelernt haben. Im Anschluss erklärt die Lehrkraft die Bedeutung der krimtatarischen Flagge: <i>Der Dreizack – tarak-tamga – symbolisiert eine Waage, ein Zeichen für Gerechtigkeit. Blau ist die traditionelle Farbe der Turkbevölkerung, die einen wolkenlosen Himmel und damit Freiheit symbolisiert.</i> 	SP	M8 Impuls

3. STUNDE: DEPORTATION IM ZWEITEN WELTKRIEG (TEIL 1)

Lernziele:

- Die S*S verstehen, dass Tatar*innen und andere ethnische Gruppen von der Krim deportiert wurden und dieselben Gruppen in der Geschichte von unterschiedlichen Regimen diskriminiert wurden.
- Sie befassen sich mit historischen Quellen und lernen verschiedene Analysestrategien kennen.

Vorbereitung

- Die technischen Voraussetzungen zum Projizieren von Material 9 sind sichergestellt.
- In dieser Unterrichtsstunde wird Gruppenarbeit durchgeführt, für die es drei verschiedene Ansätze gibt. Variante A ist am komplexesten und zielt auf die Analyse einer historischen Quelle (Material 11) ab. Hierbei handelt es sich um ein Dokument in kyrillischer Schrift, sodass die meisten S*S diesen Brief nicht lesen können und eine Möglichkeit finden müssen, um sich den Inhalt zu erschließen. Die Quelle kann aber auch ausschließlich von russisch-sprachigen S*S analysiert werden. Variante B ist ein Diagramm (Material 12) mit wenig kyrillischer Schrift. Somit ist die Aufgabe weniger komplex. Variante C ist eine Statistik auf Englisch (Material 13), sodass die Interpretation am einfachsten ist. Zur Vorbereitung auf die Stunde entscheidet die Lehrkraft, ob sie alle drei Varianten für verschiedene Gruppen verwenden möchte, zwei oder nur eine davon. Sie überlegt, wie sie die Gruppenfindungsphase gestalten möchte. Wenn es S*S gibt, die kyrillische Buchstaben lesen können, dann können diese eine besondere Rolle als Expert*innen zugewiesen bekommen, die andere S*S während der Gruppenarbeit beraten. Dies sollte unbedingt mit ihnen im Vorwege abgesprochen werden und nur freiwillig erfolgen. Sofern mehrere S*S den Inhalt verstehen können, besteht auch die Möglichkeit, dass diese auch eine gesonderte Gruppe bilden, die sich stärker auf die Hintergrundinformationen in russischer und ukrainischer Forschung konzentrieren.
- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien des Sachtextes (Material 10) und der Materialien für die Gruppenarbeit (Material 11, 12 und 13) an.
- Arbeitsplätze mit der Möglichkeit für Internetrecherchen stehen für die Gruppenarbeit zur Verfügung.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einführung (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft projiziert die Landkarte (Material 9) und kündigt an, dass es in dieser Stunde um etwas geht, das in dieser Landkarte zu sehen ist. • Sie bittet die S*S zu erörtern, worum es in der Landkarte geht. 	UG	M9 Impuls

- *Hinweis:*
Die Lehrkraft bittet S*S, die kyrillische Buchstaben lesen können, ihre Kenntnisse zunächst für sich zu behalten und die anderen erst einmal überlegen zu lassen. Nach einer Weile kann die Lehrkraft sie dann bitten, bei der Interpretation behilflich zu sein. Dies kann ein Zeichen der Wertschätzung für die Sprachkenntnisse einzelner S*S sein.
Die Lehrkraft kann auch auf die Kamera-Funktion in Übersetzungsapps (wie Google Lense) hinweisen, die hier weiterhelfen kann.
- *Erwartungshorizont:*
Die S*S lernen hier Strategien kennen, wie sie sich Quellen nähern können, die Sprachen und Schriften enthalten, die sie nicht kennen. Außerdem lernen sie ein Instrument kennen, das ihnen hier behilflich sein können.

Arbeitsphase
(25 Min.)

- Die S*S bilden Kleingruppen (4-5 Personen). Jede Gruppe benötigt einen Arbeitsplatz mit einem internetfähigen Endgerät.
- Die Lehrkraft weist den Gruppen entweder jeweils ein Material (Materialien 12-14) mit einer passenden Komplexität zu oder stellt die Materialien zunächst kurz vor und lässt die Gruppen selbst entscheiden.
- Sie verteilt den Sachtext (Material 10) und bittet die S*S diesen zunächst in Stillarbeit zu lesen.
- Während die S*S lesen verteilt die Lehrkraft die jeweiligen Materialien für die Gruppenarbeit: Variante A (Material 11) für die komplexere Gruppenarbeit und/oder Variante B (Material 12) für eine weniger komplexe Gruppenarbeit und/oder Variante C (Material 13) für die am wenigsten komplexe Gruppenarbeit. Sie bittet die S*S in ihren Gruppen die Quellen zu analysieren, nachdem alle den Sachtext gelesen haben.

EA

M10
Sachtext

GA

M11
Textquelle
M12, 13
Visuelle
Quellen

Ergebnis-
präsentation
(15 Min.)

- Die Gruppen präsentieren die Ergebnisse ihrer Analysen und diskutieren diese. Die Lehrkraft ergänzt ggf. Details und fragt nach oder korrigiert, wenn die Gruppe eine falsche Richtung einschlagen.
- *Zur Info:
In dem Diagramm in Material 12 wird gezeigt, welche Bevölkerungsgruppen deportiert wurden. Mit 83,5% die meisten waren Krimtatar*innen, 7% Griech*innen, 5% Bulgar*innen, 4% Armenier*innen und 0,5% Deutsche.*

SP

4. STUNDE: DEPORTATION IM ZWEITEN WELTKRIEG (TEIL 2)

Lernziele:

- Die S*S verstehen verschiedene Verhaltensstrategie während des Krieges und der Besetzung.
- Sie verstehen, wie das Prinzip der kollektiven Verantwortlichkeit durch die sowjetischen Herrscher in Bezug auf die Krimtatar*innen implementiert wurde.
- Die S*S sind in der Lage, sich eine Meinung über die Ereignisse zu bilden und ihren eigenen Standpunkt zu beziehen.
- Sie sind für Genozid und Diskriminierung auf der Grundlage von Ethnizität sensibilisiert, sodass der Unterricht die Bildung von Empathie, Selbstreflektion und Mitgefühl fördert.

Vorbereitung

- Die technischen Voraussetzungen für die Projektion des Videos (Material 14) sind sichergestellt.
- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien der Materialien 15 und 16 an.
- Arbeitsplätze mit Internetzugang für die Gruppenarbeit stehen zur Verfügung.

Phase	Inhalt	Sozial- form	Medien, Material
Einführung (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft zeigt das Video (Material 14). • <i>Hinweis:</i> Während das Video läuft, beobachtet die Lehrkraft die Reaktion der S*S aufmerksam und unterbricht das Video ggf. unauffällig, wenn sie merkt, dass S*S empfindlich oder sehr emotional darauf reagieren. Es werde Szenen der gewaltsamen Deportation gezeigt, die ggf. auf einzelne S*S retraumatisierend wirken können. Sofern einzelne S*S die Szene selbst kennen, bittet die Lehrkraft sie zunächst ihr Wissen für sich zu behalten. • Die Lehrkraft bittet die S*S, das Video zu kommentieren. • <i>Impulse:</i> <ul style="list-style-type: none"> > Was habt ihr in dem Video gesehen? > Was habt ihr gefühlt, als ihr das Video gesehen habt? 		M14 Video

- > Was hat der Produzent des Videos möglicherweise mit den Szenen beabsichtigt? Welche Absicht hat das Video?
- > Es wurde am 6. April 2014 veröffentlicht. Was bedeutet das?
- > Wie authentisch würdet ihr das Video einschätzen?
- Erwartungshorizont:
Die S*S werden die Hauptaussage des Videos zunächst auf emotionaler Ebene wahrnehmen. Um damit umgehen zu können, werden in der Diskussion verschiedene Perspektiven beleuchtet, sodass sie beginnen, sich dem Video in einer medienkritischen Art zu nähern und auch über den Produktions- und Veröffentlichungskontext zu reflektieren. Im Zuge der Diskussion sollte deutlich werden, dass es sich bei dem Video nicht um eine historische Quelle handelt, sondern um nachgestellte Szenen. Es wurde kurz nach der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim-Halbinsel durch die Russen am 18. März 2014 veröffentlicht. Am Ende der Unterrichtsstunde werden die S*S herausfinden, warum die Szenen so authentisch wirken, auch wenn sie nur nachgestellt sind.

Arbeitsphase (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die S*S bilden Gruppen. Sie erhalten die Definition von Deportation (Material 15) und die Arbeitsblätter (Material 16). Jede Gruppe hat einen Arbeitsplatz mit Internetzugang. 	GA	M15 Definition M16 Arbeitsblatt
Vertiefung (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Gruppe präsentiert kurz die Ergebnisse und die anderen vergleichen ihre eigenen damit. Sie ergänzen dort, wo sie mehr Informationen haben und diskutieren abweichende Erkenntnisse. • Die Lehrkraft präsentiert das Video in Material 17. Da es auf Englisch ist, teilt sie die deutsche Übersetzung des Transkripts (Material 18) zum Mitlesen aus. 	SP	M17 Video M18 Transkript

-
- Im Anschluss bittet die Lehrkraft die S*S den Inhalt zusammenzufassen und zu kommentieren. Wenn die S*S keinen Bezug zu dem Video zu Beginn der Stunde (Material 15) herstellen, dann fragt die Lehrkraft, ob sie zwischen beiden eine Verbindung erkennen.
-

5. STUNDE: WIDERSTAND WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS

Lernziele:

- Sie S*S wissen etwas über krimtatarischen Widerstand während des Zweiten Weltkriegs.
- Sie kennen die Geschichten wichtiger krimtatarischer Persönlichkeiten und lernen was es bedeutete, Krimtatar*in während des Zweiten Weltkriegs zu sein.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien der Materialien 19, 20 und 21 für die Gruppenarbeit an.
- Sie bereitet eine Mindmap (entweder für das Whiteboard oder digital) vor und legt Materialien bereit, damit die S*S diese befüllen können. Auf der rechten Seite sollte etwas Platz für Frage freigelassen werden. Die Mindmap wird auch in der nächsten Stunde benötigt.

Phase	Inhalt	Sozial- form	Medien, Material
Einführung (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft fragt die S*S: „Welche Qualitäten benötigt eine Person, um anderen Menschen in schwierigen Zeiten zu helfen?“ • <i>Erwartungshorizont:</i> Die S*S stellen in der Diskussion fest, dass man kein Krieger im Schlachtfeld sein muss, um anderen Menschen in schwierigen Zeiten zu helfen. Mut, Leidenschaft und die Fähigkeit mit widrigen Umständen zurückzukommen können sich unterschiedlich manifestieren. 	UG	
Arbeitsphase (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft teilt die Klasse in Kleingruppen ein und verteilt die Arbeitsblätter (Materialien 19, 20 und 21). In großen Klassen können jeweils zwei Gruppen am gleiche Material arbeiten. • Die Gruppen bearbeiten die Aufgaben und bereiten die Präsentation ihrer Ergebnisse vor. • Währenddessen bereitet die Lehrkraft die Mindmap vor. 	GA	M19-21 Arbeitsblätter

Ergebnis- präsentation (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none">Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Ein*e Schüler*in aus jeder Gruppe ergänzt die Mindmap mit Aspekten, die sie in ihren Texten gefunden haben und von denen sie ausgehen, dass sie eine Bedeutung für die krimtatarische Identität haben.	SP	Mindmap
Abschluss (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none">Die Lehrkraft bittet die S*S sich vorzustellen, dass sie eine*n Zeitzeug*in der Deportation treffen würden. Welche Fragen würden sie ihr*ihm stellen?Die Lehrkraft oder ein*e Schüler*in notiert die Frage auf der rechten Seite der Mindmap. Die Ergebnisse sollten für die nächste Stunde gesichert werden.	SA	Mindmap

6. STUNDE: DER STEINIGE WEG ZURÜCK NACH HAUSE

Lernziele:

- Die S*S lernen verschiedene Einstellungen der kommunistischen Autoritäten Krimtatar*innen und anderen deportierten Ethnien gegenüber kennen.
- Sie verstehen die Geschichte der Rückkehr der Krimtatar*innen und die Ereignisse in der jüngsten Vergangenheit.
- Die S*S reflektieren das Trauma der Krimtatar*innen innerhalb der ukrainischen Geschichte.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien der Materialien 22 und 24 an.
- Die technischen Voraussetzungen zur Projektion des Bildes (Material 23) und des Videos (Material 25) sind sichergestellt.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einführung (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft verteilt den Text über die Rückkehr der Krimtatar*innen in ihre Heimat (Material 22) und bittet die S*S, ihn laut vorzulesen. Jeweils ein*e Schüler*in liest einen Absatz. Die Lehrkraft fragt die S*S: „Warum wollten die politischen Machthaber nicht, dass die Krimtatar*innen zurückkehrten? Hatten sie vielleicht vor etwas Angst?“ 	SA D	M22 Sachtext
Diskussion (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft projiziert das Foto von der Demonstration in Simferopol (Material 23) an das Whiteboard oder eine weiße Wand. Die Lehrkraft bittet die S*S zu beschreiben, was sie sehen und in einem zweiten Schritt über die Bedeutung zu diskutieren. Wenn sich die Diskussion zu sehr auf die Büste in der Mitte konzentriert, lenkt die Lehrkraft die Aufmerksamkeit dezent auf die Flaggen. <i>Erwartungshorizont:</i> Während der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim veranstalteten Krimtatar*innen Massendemonstrationen. Die 	UG	M23 Impuls

*S*S sollten erkennen, dass die Demonstrant*innen sowohl die krimtatarische als auch die ukrainische Flagge tragen.*

- Die Lehrkraft ruft noch einmal in Erinnerung, dass Russland die Ukraine 2014 völkerrechtswidrig angeeignet hat. Aus diesem Grund begann der jüngste Angriffskrieg für Ukrainer*innen auch nicht 2022, sondern bereits 2014.

Abschluss
(10 Min.)

- Die Lehrkraft informiert die S*S darüber, dass ironischerweise die zweite russischen Besetzung der Krim dabei geholfen hat, die erste und der damit verbundene Genozid starker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Aber der Krieg, der im Jahr 2014 begann, ist ein Angriff auf die gesamte Ukraine und die Krimtatar*innen haben ihr eigenes Trauma innerhalb dieses Settings, das auch Überlappungen mit dem Traum der Vergangenheit hat und auf jeden Fall eine zusätzliche Dimension für sie, als nationale Minderheit, mit sich bringt.
- Die Lehrkraft verteilt den Songtext von „1944“ (Material 24) und zeigt das Video (Material 25). Die S*S sehen sich zunächst das Video an und können die Übersetzung des Textes im Anschluss ansehen, wenn sie sich für Details interessieren.
- Die Lehrkraft informiert die Klasse, dass Jamala Krimtatarin ist. Ihr Lied gewann im Jahr 2016 den Eurovision Song Contest.

SA

M24
Songtext

M2r
Video

Material 1

QUIZ

DIE KRIM-HALBINSEL



Die folgenden Fragen sind dem Beitrag „Five little-known facts about Crimea“ von der Website der Crimean Society entnommen und etwas angepasst.

Fragen:

1. Wo ist die die längste Strecke von Oberleitungsbussen³ auf diesem Planeten?
2. Wo ist die Siedlung Balaklava, die Namensgeberin für die gleichnamige Sturmhaube ist?
3. Erinnerst jemand, wo genau die Konferenz von Jalta stattfand, die ihr aus dem Geschichtsunterricht kenne solltet? Wo liegt Jalta?

Quelle:

Микола Матвійчук. „Five little-known facts about Crimea“, in: *Суспільне Крим*, 7. Juli 2020, <https://crimea.suspilne.media/en/news/422>, zuletzt geprüft am 23. April 2025.

³ Oberleitungsbusse beziehe ihre Stromversorgung aus Leitungen, die über der Straße verlaufen.

VIDEO

WIR SIND KRIMTATAREN

Das Video „We are Crimean Tatars“ zeigt verschiedene Aspekte der Geschichte und Kultur von Krimtatar*innen. Die Tatar*innen sprechen auch über die aktuelle Situation und ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es wurde als Teil des Projektes „Advocating human rights of Crimean Tatar people through public diplomacy“ produziert, das von dem Estonian Development Cooperation Programme des estnische Außenministeriums gefördert wird.



Link zum Video:

https://www.youtube.com/watch?v=Obv_tZzUA8s

Dauer: 5:49 Min.



Das Video ist auf English und Krimtatarisch und hat englische Untertitel fest integriert. Man kann auch automatische Untertitel erstellen und auf Deutsch übersetzen lassen, diese Übersetzung ist allerdings sehr lückenhaft und daher unverständlich. Eine deutsche Übersetzung des Transkriptes befindet sich im nächsten Material.

Quelle:

„We are Crimean Tatars“, МИНКУЛЬТ, in: *YouTube*, 18. Mai 2016, https://www.youtube.com/watch?v=Obv_tZzUA8s, zuletzt geprüft am 23. April 2025.

TRANSKRIPT

WIR SIND KRIMTATAREN



Dies ist die deutsche Übersetzung des Textes aus dem Video „We are Crimean Tatars“:

Sinaver Kadirov, Menschenrechtsaktivist (Min. 1:00 – 2:02):

Wir, Krimtataren, sind die indigenen Bewohner der Krim. Im 15. Jahrhundert haben wir unseren eigenen Staat gegründet – das Khanat der Krim. Und Ende des 18. Jahrhunderts, nach der Besetzung der Krim durch Russland, wurde uns unsere staatliche Unabhängigkeit entzogen. Zu jener Zeit nahm unsere Bevölkerung um ein Vielfaches ab.

1944 wurde unserem Volk ein anderer Test auferlegt – die Deportation des gesamten Volkes durch die Kommunisten. Hierbei wurde fast die Hälfte der Krimtataren getötet. Unsere Geschichte wurde von sowjetischen Wissenschaftlern umgeschrieben und wird auch heute noch von russischen Wissenschaftlern geschrieben. Unsere Sprache, Bräuche und sogar wir selbst wurden zu einem Tabu. Aber wir haben überlebt!

Meliya Akimova (Min. 2:03 – 2:40)

Wir sind hart arbeitende und sehr friedliche Menschen. Das Schicksal hat für uns so einige Tests bereitgehalten. Aber trotz dieser Herausforderungen leben wir immer noch in der Heimat, der wunderschönen Krim, wir sprechen weiterhin unsere eigene Sprache und können auch bei unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln die Liebe dafür erwecken.

Rustem Skibin, Keramikünstler (Min. 2:41 – 3:22):

Wir sind Erben des reichen materiellen und immateriellen kulturellen Erbes. Dazu gehören die besten Beispiele der Architektur des Khanats der Krim und einzigartige Handwerkskunst des Goldschmiedens, der Schmuckherstellung, des Waffenschmiedens und der großen Literatur – Poesie der Khane der Krim, zahlreiche theologische Schriften unserer Theologen, ausdrucksstarke krimtatarische Ornamente, Semantik, die jeder Krimtatar versteht. Unsere krimtatarische Sprache ist die universellste unter den Turksprachen. Die Bewahrung und Verbesserung des wertvollen Erbes, das unsere Ahnen uns hinterlassen haben, ist der Schlüssel zu unserem zukünftigen Wohlstand und der Sicherheit unseres Volkes.

Elvira Asanova, Wirtschaftswissenschaftlerin (Min. 3:23 – 3:50):

Wir sind tolerante Menschen. Viele ethnische Gruppen lebten während des Khanats der Krim friedlich zusammen. Obwohl sie Muslime waren, unterstützten die Herrscher der Krim christliche und jüdische Gemeinschaften auf der Halbinsel. Die Khane finanzierten persönlich den Bau von Kirchen. Krimtataren eroberten keine fremden Länder und versklavten keine Menschen.

UE: Krimtatar*innen

Material 3

Fikret Refatov, Student (Min. 3:51 – 4:14):

Wir sind ein Volk, das Bildung anstrebt. Obwohl sie hoch gebildet waren, arbeiteten meine Eltern in Gewächshäusern und auf dem Marktplatz, als sie nach der Deportation zurückkehrten; einfach um zu überleben. Sie erzählten mir jeden Tag, dass ihren Kindern die Möglichkeit zum Studieren zu geben ihr wichtigstes Ziel sei. Nun bin ich Student und verstehe, dass meine Bildung nur durch die jahrelange harte Arbeit meiner Eltern ermöglicht worden ist.

Elmaz Ceppar, Medizinstudentin (Min. 4:15 – 4:40):

Wir sind Europäer. Werte wie Redefreiheit, Demokratie und der Respekt der Menschenrechte und des nationalen Rechts sind uns wichtig. Die Mehrheit der Krimtataren in meinem Alter kann mindestens drei Sprachen: ihr Krimtatarisch, Ukrainische und Russisch. Viele von ihnen haben auch Englisch gelernt. Für uns ist es normal fremde Sprachen, Geschichte und Kulturen zu kennenzulernen.

Emir (Min. 4:41 – 4:51):

Ich möchte eine große Familie mit vielen Brüdern und Schwestern haben. Und wir leben dann alle in unserem eigenen Haus auf unserer Krim!

Iman (Min. 4:52 – 5:08)

Ich liebe es, Lieder zu singen, die ich von meiner Großmutter gelernt habe und ich mag den Haytarma and den Tym-Tym tanzen! Mama bringt mir bei, hart zu arbeiten und zu lernen. Ich warte auf den Tag an dem wir wieder auf die Krim zurückkehren!

Mustafa Cemilev⁴, national leader (Min. 5:09 – 5:37):

Um aus dem Exil in ihre Heimat zurückzukehren, haben die Krimtataren ein halbes Jahrhundert für ihre nationalen und Menschenrechte gekämpft. Während dieser Jahre haben wir kein Blut von irgendjemandem vergossen. Ich hoffe, dass es auch kein Blutvergießen gebe wird, wenn wir die Krim-Halbinsel von der Besatzung befreien.

Quelle:

Die ist die deutsche Übersetzung des Transkriptes von dem Video „We are Crimean Tatars“, МИНКУЛЬТ, in: *YouTube*, 18. Mai 2016, https://www.youtube.com/watch?v=Obv_tZzUA8s, zuletzt geprüft am 13. Juli 2023.

⁴ Die Transkription seines Nachnamen in lateinischen Buchstaben ist unterschiedlich. Er wird auch Jemilev oder Dzhemilev geschrieben.

ARBEITSBLATT

ANALYSE DES VIDEOS



Arbeitsauftrag:

Diskutiert den Charakter, den ihr ausgewählt habt, in eurer Gruppe.

1. Seht euch den Ausschnitt aus dem Video an (ihr findet die genaue Zeit im Transkript in Material 4) und lest den deutschen Text dazu.
 2. Diskutiert den Charakter mit Hilfe der folgenden Fragen:
 - a. Welche Botschaft vermittelt der Charakter?
 - b. Beschreibt euren Charakter (Aussehen, Ausdrucksweise, Sprache etc.).
 - c. Welche Rolle hat eurer Charakter in dem Video?
 - d. Welchen Gesamteindruck habt ihr von diesem Charakter?
 3. Wählt eine Person aus eurer Gruppe aus, die die Ergebnisse präsentieren soll. Ihr müsst nicht zwangsläufig über alle Aspekte einer Meinung sein. Bei der Präsentation können auch verschiedene Meinungen vorgestellt werden.
-

DEFINITION

INDIGENE GEMEINSCHAFTEN



Eine bekannte Definition von indigenen Gemeinschaften stammt von José R. Martínez Cobo. Hier ist die deutsche Übersetzung:

Indigene Gemeinschaften, Menschen und Ethnien stehen in historischer Kontinuität zu vorkolonialen Gesellschaften, die sich in ihrem Gebiet weiterentwickeln. Sie nehmen sich selbst anders als andere Bereiche der Gesellschaft oder Teile dieser wahr, die aktuell in diesem Gebiet vorherrschen. In der Gegenwart sind sie nicht-dominante Gesellschaftsmitglieder und entschlossen, das Gebiet ihrer Vorfahren und ihre ethnische Identität als Grundlage ihrer fortwährenden Existenz als Ethnie gemäß ihrer eigenen kulturellen Muster, gesellschaftlichen Institutionen und Rechtssystemen zu bewahren, weiterzuentwickeln und an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Source:

United Nations Department of Economic and Social Affairs (Hg.). *State of the World's Indigenous Peoples*, New York: United Nations, 2009, S. 4.

SACHTEXT

WIE KAMEN DIE TATAR*INNEN AUF DIE KRIM



Geschichte der Krim⁵

Man nimmt an, dass die ersten Siedler auf dem Boden der Krim Kimmerer waren, Nomaden, die etwa 1.000 v. Chr. aus ostiranischen Gebieten kamen. Im 7. Jahrhundert v. Chr. eroberten Sythen, Nomaden aus der gleichen Region, die Halbinsel und errichteten dort das Zentrum ihres Königreiches. Im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. richteten Griechen Kolonien an den Küste der Krim ein.

Im 10. Jahrhundert beanspruchte Prinz Vladimir I., auch bekannt als Vladimir der Große der Kiewer Rus,⁶ diese Küstenstädte. Im 11. Jahrhundert eroberten die Kiptschak, ein turksprachiger Clan, das Gebiet und später Tataren der Goldenen Horde. Die Islamisierung der tatarischen Bevölkerung blühte im 14. Jahrhundert auf. Öz Beg, ein Khan der Goldenen Horde, förderte durch seine Konversion die Verbreitung der Religion im Inneren der Krim. Aus der Goldenen Horde ging das Khanat der Krim hervor, das im Jahr 1475 Teil des Osmanischen Reiches wurde.



Quelle: „Khanpalast von Bachtshyssaraj“, Tiia Monto, in: *Wikimedia Commons*, 1. September 2013, https://de.wikipedia.org/wiki/Khanat_der_Krim#/media/Datei:Bakhchisarayi_Palace2.jpg, zuletzt geprüft am 10. April 2025.



Die Schwarzmerregion

Quelle: „Black Sea Region in 1600“, Oleksa Haiworonski, in: *Wikimedia Commons*, 13. Februar 2005, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Crimean_Khanate_1600.gif, zuletzt geprüft am 27. März 2024.

⁵ Anmerkung der Redaktion: Im folgenden Text werden verschiedene ethnische und gesellschaftliche Gruppen genannt. Da es sich um verschiedene, oft eher unbekanntere Gruppen handelt, wird hier darauf verzichtet, diese durch Verwendung des Sternchens zu gendern, auch wenn es sich nicht nur um Männer gehandelt hat.

⁶ Die Kiewer Rus war ein Staat und später ein Zusammenschluss von Fürsten im östlichen und nördlichen Europa vom späten 9. bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts.

Das Khanat der Krim

Die Krimtataren sind eine relative junge ethnische Gruppe. Eine Theorie besagt, dass ihr Ursprung zurück ins Mittelalter geht, als tatarische Stämme, die zur Armee von Genghis Khan, dem Gründer des Mongolischen Reiches, gehörten, auf der Krim erschienen. Nach dem Sieg der russischen Truppen am Fluss Kalka im Jahr 1223 verbrachten die Eroberer den Winter auf der warmen Krim. Gemäß dieser Theorie geht die Anwesenheit von Vorfahren der heutigen Krimtataren auf diese Zeit zurück. Jahrhunderte des Zusammenlebens der Turkbevölkerung und der mongolischen Armee aus der Zeit von Genghis Kahn folgten und es wurden viele gemischte Ehen geschlossen. Es bildete sich eine vorrangig muslimische Gesellschaft heraus.

Im frühen 15. Jahrhundert entschieden sich verschiedene Clans der Goldenen Horde, ihr nomadisches Leben aufzugeben und sich auf der Krim niederzulassen. Hieraus entstand das Khanat der Krim.



Katharina die Große

Quelle: „Catherine II after Roslin, Rokotov (1780s, Kunsthistorisches Museum)“, in: *Wikimedia Commons*, [https://en.m.wikipedia.org/wiki/File:Catherine_II_by_J.B.Lampi_\(1780s,_Kunsthistorisches_Museum\).jpg](https://en.m.wikipedia.org/wiki/File:Catherine_II_by_J.B.Lampi_(1780s,_Kunsthistorisches_Museum).jpg), zuletzt geprüft am 27. März 2024.

In dem Khanat bildete sich eine traditionelle östliche Gesellschaft heraus, die in der Monarchen-Clan-Art organisiert war. Die Vorherrschaft wurde innerhalb des Girei Clans vererbt und während der gesamten Existenz des Khanats saßen ausschließlich Girei auf dem Thron. Allerdings hatte das Khanat der Krim nur für eine kurze Zeit die absolute Alleinherrschaft – nur von 1433 bis 1475 – bevor das Osmanische Reich ein Protektorat einrichtete. Die formale Unabhängigkeitserklärung des Khanats der Krim war im Jahr 1774 ein erzwungener Kompromiss zwischen den Türken und den Russen und sie endete sehr bald im Jahr 1783, als Katharina II. Sophie von Anhalt-Zerbst, bekannt als Katharina die Große, die Halbinsel annektierte und sie somit russisches Territorium wurde.

Die regionalen Rivalitäten zwischen Russland und den Türken hielten an und im Krimkrieg (1853-1856) kämpfte eine Allianz aus Großbritannien, Frankreich, Sardinien und der Türkei auf der Halbinsel gegen Russland und nahm Sevastopol ein, sodass sich die russischen Truppen zurückzogen. Viele Krimtataren wurden nach dem Krimkrieg unter Zwang in unterschiedliche Teile Russlands gebracht. Die Krim wurde von einer autonomen Republik zu einer Oblast⁷ der Russische Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik heruntergestuft.

Im Jahr 1944 deportierte der Diktator Josef Stalin die gesamte krimtatarische Bevölkerung nach Zentralasien und in andere Teile der Sowjetunion. Er beschuldigte sie, mit den Nazis kollaboriert zu haben. Im Rahmen des 300. Jahrestages des Vertrags von Perejaslaw, ein Vertrag über die Unterstellung der Ukraine unter russische Herrschaft, wurde die Krim 1954 der Ukraine übertragen. Mit dem Tod Stalins und dem Aufstieg Nikita Chruschtschows als Ministerpräsident der Sowjetunion wurde anderen Bevölkerungsgruppen, die zuvor ebenfalls deportiert worden waren, allmählich erlaubt, auf die Krim zurückzukehren. Obwohl die

⁷ Eine Oblast ist ein sowjetisches Verwaltungsgebiet.

Material 6

Krimtataren 1967 rehabilitiert wurden, traf diese Regel auf sie nicht zu.

Die Integration der Krim in das Russische Kaiserreich führte zu einem starken Rückgang des kulturellen Lebens auf der Insel: viele alte Manuskripte wurden verbrannt und zahlreiche historische und kulturelle Monumente wurden zerstört. Die Besetzung der Krim durch russische, ukrainische und andere Kolonisten führte zur Zerstörung von Moscheen, Madrassas,⁸ Karawansereien,⁹ Friedhöfen usw. Nur in wenigen Städte wurden Überreste von alten traditionellen Gebäuden erhalten.

Krimtataren erlangten nie wieder politische Unabhängigkeit. Im Befreiungskampf zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Krim rechtlich zum Teil der Ukraine. Erst nach Russlands völkerrechtswidriger Annexion wurde die Krim der Ukraine entrissen.

Quellen:

„A Brief History of Crimea“, in: *VOA News*, 27. Februar 2014, <https://www.voanews.com/a/the-history-of-crimea--in-brief-/1860431.html>, zuletzt geprüft am 22. November 2024.

„Crimea“, in: *Britannica*, zuletzt verändert am 15. September 2024, <https://www.britannica.com/place/Crimea>, zuletzt geprüft am 20. September 2024.

„Crimean Khanate“, in: *Wikipedia*, zuletzt geändert am 14. Februar 2025, https://en.wikipedia.org/wiki/Crimean_Khanate, zuletzt geprüft am 25. April 2025.

Arbeitsauftrag:

Lies den Text und führe folgende Arbeitsschritte durch:

1. Unterstreiche verschiedene Gruppen, die auf der Krim gelebt haben.
 2. Markiere das Jahr, in dem die Krim der Ukraine übertrage wurde.
-

⁸ Eine Madrassa ist eine islamische Bildungseinrichtung.

⁹ Eine Karawanserei ist eine Herberge für Menschen, die vor allem in Karawanen reisen.

ARBEITSBLATT

İSMAIL GASPRINSKIY UND SHEFIKA GASPRINSKA

**Arbeitsauftrag:**

Lest die Texte über İsmail Gasprinskiy und Shefica Gasprinska, die bekannte Krimtatar*innen waren, und diskutiert ihre Aussagen mit eurer*m Partner*in.



İsmail Gasprinskiy war ein krimtatarischer und turksprachiger Lehrer, Schriftsteller, eine kulturelle und politische Persönlichkeit. Der Gründer des Panturkismus war für die Verbreitung moderner Ideen unter Krimtatar*innen und turksprachigen Muslim*innen als Modernisierer ihrer traditionellen islamischen Kultur bekannt.

„Einem Mensch die Staatsangehörigkeit zu nehmen, ist nicht weniger Gewalt als ihm die Gewissensfreiheit in der Religiozunehmen oder eine Familie zu zerstören.“

„Ісмаїл Гаспринський“, in: *Wikimedia Commons*, https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:İsmail_Gaspirali#/media/File:İsmail_Gasprinskiy.jpg/2, zuletzt geprüft am 22. November 2024.

Material 7



Shefika Gasprinska war eine krimtatarische Journalistin, kulturelle und politische Persönlichkeit und Leiterin der Frauenbewegung.

„Diese Demonstration war der bedeutsame Anfang des Wandels der Stellung von turksprachige Frauen. Zum ersten Mal in der Geschichte der turksprachigen Menschen und des Islam wurde eine Frau ins öffentliche Leben gerückt, sie stand aufrecht und sagte zu sich selbst: ‚Und ich werde gehen!‘“

Quelle: Наталія Малиновська. „Шефіка Гаспринська — жінка, яка творила історію Криму“, in: *Гендер в деталях*, 28. April 2021, <https://genderindetail.org.ua/spetsialni-rubriki/zhinky-yaki-toruyit-novi-shliachy/shefika-hasprynska.html>, zuletzt geprüft am 8. Mai 2025.



Das erste Treffen des Kurultai (Fürstenversammlung) in der Halle des Divan Khan-Say (Khanspalast). D. Seidamet, dann S. Gasrinska, N. Chelebidzhikhan sitzen in der Nähe der Bühne.

Quelle: „The first Kurultay“, in: *Голос Криму. Культура*, 8. August 2020, <https://culture.voicecrimea.com.ua/en/convening-the-first-kurultai/partial/>, zuletzt geprüft am 10. April 2025.

IMPULS

KRIMTATARISCHE TAMGA



Quelle:

„Crimean Tatar tamga icon (blue and gold)“, in: *Wikimedia*, [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Crimean_Tatar_tamga_icon_\(blue_and_gold\).png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Crimean_Tatar_tamga_icon_(blue_and_gold).png), zuletzt geprüft am 2. April 2025.

IMPULS

LANDKARTE



SACHTEXT

DEPORTATION DER KRIMTATAR*INNEN



Im Jahr 1917 fiel das Russische Kaiserreich als Folge der Februarrevolution. Während des russischen Bürgerkriegs, der zwischen 1917 und 1922 folgte, geriet die Krim in unterschiedliche Hände und wurde von der anti-bolschewistischen Weißen Armee besetzt. Nach dem Sturz ihres Oberbefehlshabers Baron Pjotr Nikolajewitsch Wrangel eroberte die Rote Armee die Halbinsel. Viele anti-kommunistischen Militärs und Zivilist*innen flüchten zum nächstgelegenen Seehafen, Istanbul, aber bis zu 150.000 wurden auf der Krim getötet.

Die Bolschewiken ließen die Krimtatar*innen keinen eigenen Staat gründen; sie kamen unter bolschewistische Diktatur. Unter Stalins Regime litten sie am meisten.

Zwischen 1941 und 1944 stand die Krim unter deutscher Besatzung. Nach der Deportation der Nazis deportierte die sowjetische Führung 18.315 Krimtatar*innen, 9.821 Armenier*innen, 12.628 Bulgar*innen und 16.006 Griech*innen nach Zentralasien und anderen russische Gebiete. Dies war eines der schrecklichen Verbrechen des stalinistischen Regimes.

Stalin warf den Krimtatar*innen Kollaboration mit den Nazis während der Besatzung der Halbinsel vor und sagte, das gesamte Volk seinen Verräter, die eine Bestrafung verdiente – die Deportation an entfernte Orte. Hierbei war es nicht wichtig, ob diese oder jene Familie während der Besatzung überhaupt auf der Krim war und auch nachweisbare Beteiligung von Krimtataren am Kampf gegen die Faschisten in der Roten Armee oder Partisanenarmeen wurde nicht berücksichtigt. Wenn man ein*e Krimtatar*in war, musste man die Krim verlassen!

Nicht nur Krimtatar*innen

Bereits am 29. Mai 1944 entschied Moskau die Deportationen fortzuführen. An diesem Tag schrieb Lawrenti Beria¹⁰ Stalin einen Brief über die Zweckmäßigkeit der Deportation der Bulgar*innen, Griech*innen und Armenier*innen von der Krim. Er bekräftigte seinen Vorschlag mit folgenden Argumenten:

- Krimbulgar*innen hatten sich an der Versorgung der deutschen Armee mit rot und anderen Produkten beteiligt, halfen den Deutschen die Rote Armee zu finden und dienten in bulgarischen Polizeieinheit,
- die Krimgriech*innen hatte davon profitiert, mit den Besatzern zu handeln und ihre Güter zu transportieren,
- mehrere religiöse Gemeinden der Krimarmenier*innen hatten mit den Armenier*innen gehandelt, Kleinindustrie betrieben und armenische Nationalkomitees gebildet, die sich für ein unabhängiges Armenien einsetzten.

Derartige „Vortexte“ für eine komplette Deportation bestätigten auf's Neue, dass das eigentliche Ziel des Kremls war, das Gebiet für die zukünftige Ansiedlung von Russ*innen zu „säubern“.

¹⁰ Lawrenti Beria war ein georgischer Bolschewist und sowjetischer Politiker und Geheimdienstchef.

Material 10

Am 2. Juni 1944 unterzeichnete Stalin die Resolution des Landesverteidigungsausschusses zur Deportation von 37.000 Bulgar*innen, Griech*innen und Armenier*innen nach Kasachstan und Russland.

Arbeitsauftrag:

Lies den obenstehenden Text und sieh dir das untenstehende Zitat an. Reflektiere die Bedeutung und notiere deine Gedanken.

„Eine Person in dieser Welt kann sich nach eigenem Ermessen Freunde, Liebhaber, Bildung, Arbeit und fast alles aussuchen, aber es gibt Dinge die wir bekommen haben, ohne sie ausgesucht zu haben. Dies sind unsere Eltern und unser Mutterland – sie werden nicht ausgesucht... Jeder von uns trägt in sich Blutstropfen von unserem Volk, unserer Familie. Und leider ist es in der Geschichte oft vorgekommen, dass die Nationalität eines Menschen zu seinem Todesurteil geworden ist. Die Geschichte unseres Landes ist voll von solchen Beispielen zu verschiedenen Zeiten. Erinnerung dich nur daran, was ‚Genozid‘, ‚Holocaust‘, ‚Nationalismus‘, ‚Deportation‘ bedeuten. Und heute sprechen wir über das Schicksal eines Volkes, das durch all diese Prozesse gegangen ist, genau zu der Zeit als es so schien, als hätte es bereits alle schlimmen Dinge hinter sich gelassen.

Es geht um die Schicksale verschiedener Ethnien auf der Krim lebten. Unter ihnen sind die Krimtataren in der schwierigsten Situation. Im Mai 1944, direkt nachdem die Wehrmacht von der Krim deportiert wurde, wurden sie buchstäblich von den Sowjets deportiert. Warum? Wofür? Diese Fragen waren damals und sind heute die schmerzhaftesten für Tausende und Tausende.“

Quelle: Сергей Стеценко und Радіо Свобода. „Для крымских татар оккупация означает гибель народа“: Мустафа Джемилев о признании геноцида и перспективах освобождения Крыма“, in: *КРЫМ. РЕАЛИИ*, 19. Dezember 2024, <https://ru.krymr.com/a/krymskiye-tatary-okkupatsiya-priznaniye-genotsida-osvobozhdeniye-kryma-dzhemilev/33245383.html>, zuletzt geprüft am 8. Mai 2025.

VARIANTE A: TEXTQUELLE

AUS SIMFEROPOL



Arbeitsauftrag:

Analysiert die untenstehende Quelle. Notiert dabei die Ergebnisse der einzelnen Schritte, die ihr unternimmt, und kommentiert auch die Vertrauenswürdigkeit der Instrumente, die ihr verwendet, und die Wahrscheinlichkeit der Schlüsse, die ihr zieht.

1. Versucht die Quelle zunächst ohne die Hilfe von digitalen Instrumenten zu interpretieren. Selbst wenn ihr die Buchstaben nicht lesen könnt, versucht Daten und Zahlen zu finden, die ihr versteht und schreibt diese auf.
2. Kategorisiert die Quelle auf der Grundlage dieser ersten Erkenntnisse im Kontext des Unterrichtsthemas.
3. Diskutiert in eurer Gruppe, welche digitalen Werkzeuge euch dabei helfen können, den Inhalt zu verstehen.
4. Wählt ein Werkzeug aus und versucht damit, den Inhalt der Quelle zu verstehen.
5. Führt eine kurze Hintergrundrecherche zum Kontext der Quelle durch. Vergesst nicht, die Quellen zu notieren, aus denen ihr die jeweiligen Informationen bezieht und versucht einzuschätzen, wie zuverlässig die jeweiligen Quellen sind.
6. Interpretiert die Quelle.
7. Bereitet eine kurze Präsentation aller Analyseschritte vor.

О подготовке операции по переселению спецконтингента с территории Евпаторийского и Джанкойского оперсекторов Крыма по состоянию на 4 июня 1944 г.

1. Подготовка к операции по Евпаторийскому и Джанкойскому оперсекторам в основном закончена.
Составлены планы и расчеты проведения операции.

2. На 4 июня 1944 г. по Евпаторийскому и Джанкойскому оперсекторам учтено спецконтингента подлежащего выселению

	.....	7.708 чел.	2.425 семей
В том числе по национальностям:			
а/ армян	.....	2.837 чел.	
б/ болгар	.....	2.740 "	
в/ греков	.....	2.131 "	
По Евпаторийскому оперсектору учтено спецконтингента			
	.....	2.054 чел.	749 семей
В том числе по национальностям:			
а/ армян	.....	610 чел.	
б/ болгар	.....	800 "	
в/ греков	.....	1.244 "	

Quelle: „План депортации“, in: Станислав Цалик, „Блог историка: как Сталин делал Крым российским“, *BBC News Україна*, 18. Mai 2019, <https://www.bbc.com/ukrainian/blog-history-russian-48320663>, zuletzt geprüft am 26. Juli 2023.

UE: Krimtatar*innen

VARIANTE B: VISUELLE QUELLE

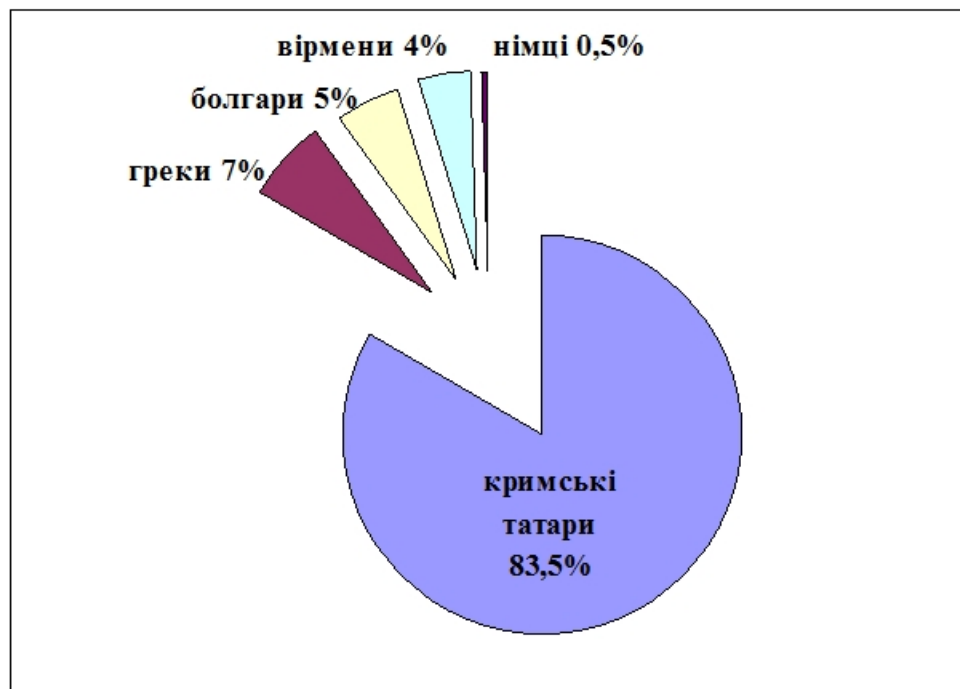
DIAGRAMM



Arbeitsauftrag:

Analysiert das untenstehende Diagramm. Notiert dabei die Ergebnisse der einzelnen Schritte, die ihr unternimmt. Kommentiert auch die Vertrauenswürdigkeit der Instrumente, die ihr verwendet und die Wahrscheinlichkeit der Schlüsse, die ihr zieht.

1. Versucht die Quelle zunächst ohne die Hilfe von digitalen Instrumenten zu interpretieren. Selbst wenn ihr die Buchstaben nicht lesen könnt, seht das Diagramm an und notiert erste Ideen, was es darstellt. Beschreibt, was ihr seht und achtet dabei auf Details.
2. Kategorisiert die Quelle auf der Grundlage dieser ersten Erkenntnisse im Kontext des Unterrichtsthemas.
3. Diskutiert in eurer Gruppe, welche digitalen Werkzeuge euch dabei helfen können, den Inhalt zu verstehen.
4. Wählt ein Werkzeug aus und versucht damit, den Inhalt der Quelle zu verstehen.
5. Führt eine kurze Hintergrundrecherche zum Kontext des Diagramms durch. Vergesst nicht, die Quellen zu notieren, aus denen ihr die jeweiligen Informationen bezieht und versucht einzuschätzen, wie zuverlässig die jeweiligen Quellen sind.
6. Interpretiert das Diagramm.
7. Bereitet eine kurze Präsentation aller Analyseschritte vor.



Quelle: Dieses Diagramm wurde von den Autor*innen entwickelt.

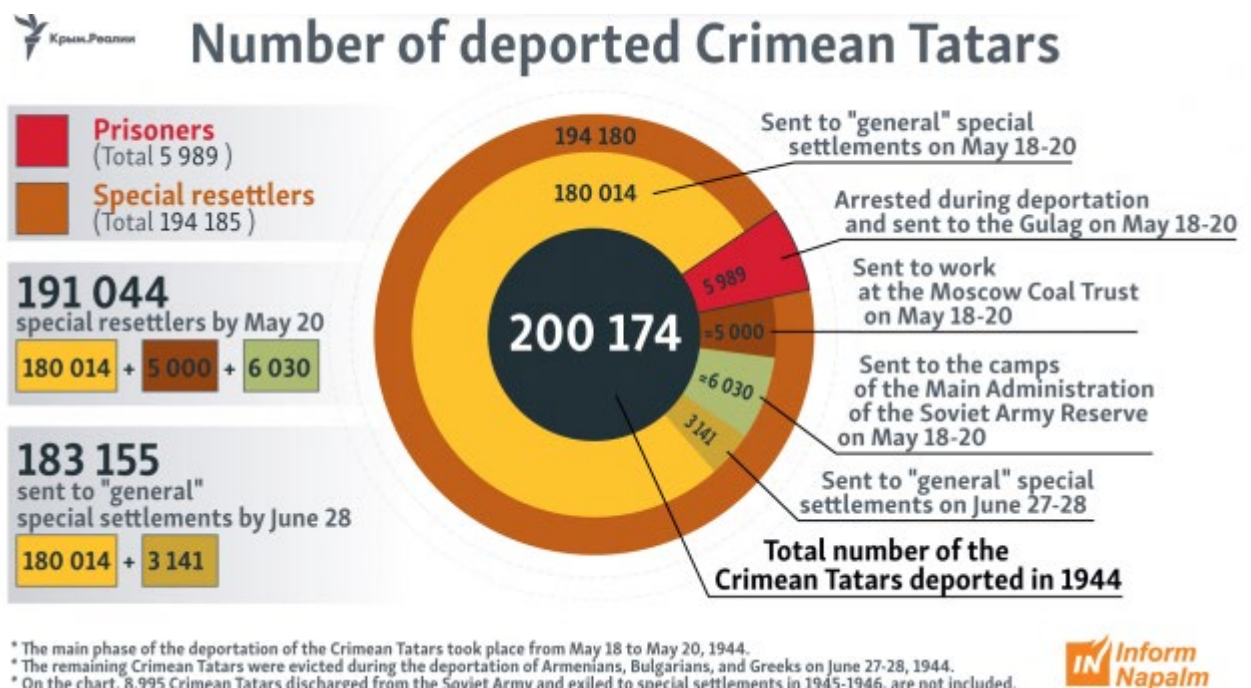
VARIANTE C: VISUELLE QUELLE STATISTIK



Aufgabenstellung:

Analysiert die untenstehende Statistik. Notiert dabei die Ergebnisse der einzelnen Schritte, die ihr unternimmt, und kommentiert auch die Vertrauenswürdigkeit der Instrumente, die ihr verwendet, und die Wahrscheinlichkeit der Schlüsse, die ihr zieht.

1. Seht euch die Statistik an und notiert eure ersten Ideen, was sie aussagt. Beschreibt was ihr seht und achtet dabei auf Details.
2. Kategorisiert die Statistik auf der Grundlage der ersten Erkenntnisse im Kontext des Unterrichtsthemas.
3. Führt eine kurze Hintergrundrecherche zum Kontext der Statistik durch. Vergesst nicht, die Quellen zu notieren, aus denen ihr die jeweiligen Informationen bezieht und versucht einzuschätzen, wie zuverlässig die jeweiligen Quellen sind.
4. Interpretiert die Statistik.
5. Bereitet eine kurze Präsentation aller Analyseschritte vor.



Quelle: „Deportations of the Crimean Tatars: History, chronology, victims (infographics)“, 20. Mai 2017, in: *Inform Napalm*, <https://informnapalm.org/en/deportation-crimean-tatars-history-chronology-victims-infographics/>, zuletzt geprüft am 30. April 2024.

VIDEO

DEPORTATION DER KRIMTATAR*INNEN IM JAHR 1944

Das Video zeigt Bilder, die einen Eindruck von der Deportation der Krimtatar*innen nach Usbekistan, Kasachstan, Tadschikistan und nahegelegene Regionen am 18. Mai 1944 vermitteln sollen, die von dem Volkskommissariat für innere Angelegenheiten der UDSSR durchgeführt wurde. Es wurde auf dem YouTube-Kanal „Qirim Tatar“ veröffentlicht, der Videos von Geschichte und Schicksal der Krimtatar*innen zeigt.

In dem Video werden lediglich Bilder gezeigt. Es gibt keine gesprochene Sprache. Es ist insgesamt sehr emotional.



Link zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=vfkyhBB3Szw>

Dauer: 5:31 Min.



Das Video beinhaltet keine gesprochene Sprache und ist verständlich, selbst ohne die Musik hören zu können, auch wenn diese die emotionalen Bilder noch verstärken.

Quelle:

„1944 год Выселение крымских татар с родной земли“, Qirim Tatar, in: *YouTube*, 6. April 2014, <https://www.youtube.com/watch?v=vfkyhBB3Szw>, zuletzt geprüft am 27. Juli 2023.

DEFINITION

WAS BEDEUTET DEPORTATION?



Deportation bedeutet die Verschickung von Menschen von ihren Wohnsitzen in unbestimmte Aufenthaltsorte durch den eigenen Staat oder eine fremde Besatzungsmacht unter Einsatz von Zwang. Anders als bei der Ausweisung oder Deportation bleiben die Deportierten im Machtbereich des Staates, der die Deportation durchführt. Deportationen dienen vor allem der Beseitigung von nationalen, ethnischen oder politischen Minderheiten.

Quelle:

„Deportation“, in: *Duden Lern Attack*, <https://learnattack.de/schuelerlexikon/geschichte/deportation>, zuletzt geprüft am 27. Juli 2023.

ARBEITSBLATT

WAS, WO, WANN, WER, WARUM



Wenn man historische Ereignisse und Quellen analysiert, dann ist es immer wichtig, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und das Ereignis oder die Quelle zu kategorisieren. Um sie genau zu erfassen, kann man immer die Fragen stellen: was, wo, wann, wer und zu welchem Zweck (warum).

Arbeitsauftrag:

Nutzt die folgende Analysemaske, um die Deportation der Krimtatar*innen einzuordnen. Ihr könnt weitere Details im Internet recherchieren. Bitte nutzt vertrauenswürdige Quellen.

<u>Deportation der Krimtatar*innen</u>	
<i>was?</i>	<i>wo? wann?</i>
<i>wer?</i>	<i>warum (aus welchem Grund)?</i>

VIDEO

HAITARMA

Das Video zeigt Akhtem Seitablaiev, den Regisseur des Spielfilms „Haitarma“. Er gibt Einblicke in die Auswahl der Schauspieler*innen, die die Deportation der Krimtatar*innen in dem Film darstellen. Viele unter ihnen haben persönliche oder familiäre Verbindungen zu der Tragödie. Einige haben auch historische Objekte mitgebracht, um die Szenen so realistisch wie möglich erscheinen zu lassen.

„Haitarma“ bedeutet in der krimtatarischen Sprache „zurückkehren“. Es ist der erste Spielfilm über die Deportation der Krimtatar*innen im Jahr 1944. Alle Drehorte befanden sich auf der Krim. Er wurde einige Jahre vor der völkerrechtswidrigen Annexion der Halbinsel durch Russland im Jahr 2014 gedreht.



Link zu dem Video:

https://www.youtube.com/watch?v=jSRAj_yU488

Dauer: 2:22 Min.



Das Video ist auf Englisch. Es sind keine Untertitel vorhanden.

Quelle:

„Haitarma“: A New Film About Crimean Tatars Deportation“, UATV English, in: *YouTube*, 18. Mai 2019, https://www.youtube.com/watch?v=jSRAj_yU488, zuletzt geprüft am 27. Juli 2023.

TRANSKRIPT

HAITARMA



Die ist die deutsche Übersetzung des Transkripts des Dokumentarvideos „Haitarma‘: A Film About Crimean Tatars Deportation“:

Eine Szene des Spielfilms wird gezeigt.

Akhtem Seitablaiev (Regisseur): Es sind Scherz und Erinnerungen. Erinnerungen meines Vaters und meiner Mutter.

Kommentatorin: Als die Krimtataren deportiert wurden, war der Vater von Akhtem vier und seine Mutter sechs. Der Spielfilm „Haitarma“ beinhaltet drei Szenen, die auf der Erinnerung seiner Mutter basieren.

Akhtem Seitablaive: Es ist all dein Leben, dein gesamtes Leben hörst du immer, dass du eines Tags auf die Krim zurückkehren musst.

Kommentatorin: Seitablaievs Familie kehrte auf die Krim zurück als er 17 war. Er sagt, dass der Spielfilm über die Deportation eine Möglichkeit ist, seinen Eltern eine Schuld zu begleichen. Bevor sie die Massenszenen gedreht haben, suchte die Crew nach Menschen, die bereit waren mitzumachen und tausende Krimtatar*innen kamen dem Aufruf nach.

Akhtem Seitablaive: Sie wollten uns so sehr helfen. Sie waren sehr fokussiert. They were so focused. Sie haben die Szenen perfekt gespielt, so gut, dass ich nichts mehr zu ergänzen hatte.

Kommentatorin: Unter den Schauspielern waren auch Menschen, die die Deportation überlebt hatten.

Akhtem Seitablaive: Ich fragte sie, was es ihnen bedeutete. Ich habe ganz oft gehört, dass die Beteiligung an dem Film, besonders an den Deportationsszenen und den Szenen mit den Viehwagons, eine Art Medizin für sie bedeutete. Eine bittere Medizin.

Kommentatorin: Menschen brachten Dinge mit, die für ihre Familien eine besondere Bedeutung hatten. In einer Szene trägt ein Mann beispielsweise eine Nähmaschine auf der Schulter, dieselbe, die seine Mutter 1944 mit nach Usbekistan gebracht hatte.

Akhtem Seitablaive: Ich kann mir einfach nicht vorstellen, was Menschen am 18. Mai 1944 erlebt haben und kann mir noch weniger ausmalen was Krimtataren, die auf der Krim leben, heute erleben, denn es ist eine bestimmte Methode am Werk, Krimtataren gefangen nehmen, früh morgens an ihren Türen klopfen... Die Besatzer kennen ihre Deportationsgeschichte and sie tun alles was sie können, um Krimtataren wieder einzuschüchtern.

Kommentatorin: Russland hat auf russischem Boden und der annektierten Krim verboten, den Film über die Deportation zu zeigen. Der offizielle Grund ist, er diffamiere sowjetische Soldaten.

Bericht von Imran Useinov, UATV

Dies ist die deutsche Übersetzung des Transkripts des Videos: „Haitarma‘: A New Film About Crimean Tatars Deportation“, UATV English, in: *YouTube*, 18. Mai 2019, https://www.youtube.com/watch?v=jSRAj_yU488, zuletzt geprüft am 27. Juli 2023.

UE: Krimtatar*innen

ARBEITSBLATT

AMET-KHAN SULTAN



Quelle: „Amet-Khan Sultan, twice Hero of the Soviet Union“, in: *Wikipedia*, 8. September 2018, [https://en.wikipedia.org/wiki/Amet-khan_Sultan#/media/File:Amet-khan_Sultan_\(cropped\).jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Amet-khan_Sultan#/media/File:Amet-khan_Sultan_(cropped).jpg), zuletzt geprüft am 11. April 2025.

Er erhielt den Goldenen Stern 1943 und 1945, wurde dreimal mit dem Leninorden und fünfmal mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet. Im Jahr 1956 unterzeichnete er gemeinsam mit einer Reihe von hochrangigen krimtatarischen staatlichen, militärischen und Persönlichkeiten aus der Partei einen Brief an die Führung der Sowjetunion, indem sie forderten, den Krimtatar*innen zu erlauben in ihre Heimat zurückzukehren.

Es gab auf verschiedenen Ebenen Kollaborateure, aber die meisten Menschen kollaborierten nicht, sondern kämpften in der Roten Armee gegen die Wehrmacht. So wie das Fliegerass Amet-Khan Sultan.

Der berühmteste Krimtatar während des Zweiten Weltkriegs war der Oberstleutnant Amet-Khan Sultan, der zweimal mit dem Goldenen Stern als Held der Sowjetunion ausgezeichnet. Interessanterweise war Amet-Khan Krimtatar und Krimtatar*innen wurden im Mai 1944 auf Stalins Befehl hin „bestraft“, also von der Krim vertrieben. Er war im Oktober 1920 geboren und träumte seit seiner Kindheit davon, Pilot zu werden und wurde dann auch Kampfpilot.

Als der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion im Jahr 1941 begann, kämpfte er seit den ersten Tagen. Er flog mehr als 600 Einsätze und schoss persönlich 49 deutsche Flugzeuge ab, 19 davon als Teil einer Gruppe.

Quelle: „Red Star medal for Hero of the Soviet Union“, Fdutil, in: *Wikipedia*, 25. März 2018, https://en.wikipedia.org/wiki/Hero_of_the_Soviet_Union#/media/File:Hero_of_the_USSR_Gold_Star.png, zuletzt geprüft am 11. April 2025.



Quelle: „Amet-khan Sultan“, in: *Wikipedia*, https://en.wikipedia.org/wiki/Amet-khan_Sultan, zuletzt geprüft am 10. April 2025.

Aufgabenstellung:

1. Lest den Text und diskutiert in eurer Gruppe, welchen Beitrag Amet-Khan Sultan für die Ukraine geleistet hat und ob er als krimtatarischer Held verstanden werden kann.
2. Bereitet Posts für die Mindmap vor, in der ihr die wichtigsten Punkte eurer Diskussion festhaltet und so formuliert, dass sie auch auf andere Personen zutreffen können.

ARBEITSBLATT

SAIDE ARIFOVA



Saide Arifova: Eine Krimtatarin, die jüdische Kinder rettete

Der Dokumentarfilm „87 Children“ erzählt die Geschichte der Krimtatarin Saide Arifova, die während der Nazi-Besatzung jüdische Waisenkinder rettete. Ein Junge namens Itzhak wendet sich an Saide und bittet um Hilfe. Er erklärt ihr, dass er und eine Gruppe anderer jüdischer Kinder sich vor den Nazi verstecken. Sie steht vor einem moralischen Dilemma: soll sie ersuchen, ihnen zu helfen oder sich selbst retten, indem sie die Bitte ablehnt? Trotz der Gefahr entschließt sie sich dazu, den Kindern zu helfen. Sie kleidet sie als Tatar*innen und bringt ihnen die tatarische Sprache, Bräuche und Gebete bei, gibt ihnen sogar tatarische Namen.



Aus dem Dokumentarfilm „87 Children“

Es gibt viele solcher Geschichten. Jemand rettet Tausende Menschen und jemand rettet eines, aber selbst ein gerettetes Leben ist es wert, die Person als rechtschaffenden Menschen zu bezeichnen.

Saide Arifova war eine Krimtatarin, die einen Kindergarten in der kleinen Stadt Bachtschyssaraj betreibt, als die Nazis 1941 die Krim-Halbinsel einnahmen.

Die jüdische Gemeinde von Bachtschyssaraj versuchte, ihre Kinder zu retten indem sie sie versteckten, als die Nazis kamen. Einige der Kinder fanden ihren Weg in Saide Arifovas Kindergarten, der während des Krieges die Funktion eines Waisenhauses und Kinderheim für Straßenkinder übernommen hatte. Saide Arifova nahm mindestens 88 jüdische Kinder auf, versteckte sie vor den Nazis indem sie ihnen krimtatarische Identitäten gab.

Material 20

Saide gab alle jüdischen Kinder Krimtataren, brachte ihnen islamische Gebete bei und gab ihnen tatarische Namen. Sie lehrte sie die krimtatarische Sprache zu sprechen, was nicht schwer war, da alle aus der Krim waren und die krimtatarische Sprache dort vor dem Krieg sehr verbreitet war. Am Ende des Krieges, war dies eine Frage von Leben und Tod.

Die Nazis hätten Saide Arifova belohnt, hätte sie ihre jüdischen Schützlinge verraten. Und wenn sie dabei erwischt worden wäre, dass sie sie versteckt, dann wäre sie exekutiert worden. Aber selbst beim Verhör und unter Folter gab sie es nicht zu.

Doch als die Sowjets kamen und die Nazis vertrieben, wendete sich das, was eine große Befreiung hätte werden sollen, zu einer Tragödie. Die Deportation der Krimtatar*innen fand am 18. Mai 1944 statt. Das Stalin-Regime beging mit dieser sogenannten „kollektiven Bestrafung“ für die angebliche Kollaboration der Krimtatar*innen mit den Nazis ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Saide Arifova und ihr gesamtes Waisenhaus für krimtatarische Kinder sollte schon von dem Volkskommissariat für innere Angelegenheiten (dem sowjetischen Innenministerium) verschleppt werde, als sie die seit langem versteckte Geburtsurkunden der jüdischen Kinder fand. Sie rettete diese insgesamt zweimal – vor Hitlers und vor Stalins Terror –, aber konnte sich selbst nicht retten.

Saide Arifova wurde nach Usbekistan deportiert. Erst nachdem die Ukraine im Jahr 1991 unabhängig geworden war konnte sie nach Hause auf die Krim, nach Bachtschysaraj zurückkehren. Sie starb 2007 und wurde zu ihren Lebzeiten nicht als Gerechte unter den Völkern¹¹ anerkannt.



Ein Trailer für den Film ist unter folgendem Link zu finden:

<https://www.youtube.com/watch?v=X3cu10dEuOM>



Quelle: „Сайде Аріфова — кримськотатарська праведниця світу“, in: *Іслам в Україні*, 7. Mai 2015, <https://www.youtube.com/watch?v=X3cu10dEuOM>, zuletzt geprüft am 12. November 2024.

Arbeitsauftrag:

1. Lest den Text und diskutiert in eurer Gruppe, welchen Beitrag Saide Arifova für die Ukraine geleistet hat und ob sie als krimtatarische Heldin verstanden werden kann.
2. Bereitet Posts für die Mindmap vor, in der ihr die wichtigsten Punkte eurer Diskussion festhaltet und so formuliert, dass sie auch auf andere Personen zutreffen können.

¹¹ Anmderung der Redaktion: Gerechter unter den Völkern ist ein Ehrentitel für nicht-jüdische Personen, die während des Zweiten Weltkrieges Jüd*innen vor der Ermordung durch Nationalsozialist*innen retteten.

ARBEITSBLATT

MELIA OSMANOVA



Am 18. Mai 1944 wurden Melia Osmanova und ihre Familie sowie Nachbar*innen und andere Bewohner*innen des Dorfes Duvan-koy im Rahmen einer Spezialoperation durch Truppen des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten (dem sowjetischen Innenministerium) unter Zwang von der Krim vertrieben. Sie wurden in Viehwaggons, die für den Trans-

port von Kriegsgefangenen verwendet wurden ins Exil verschleppt. Direkt als sie den Waggon betreten, waren sie schon von Läusen übersät. Sie waren 19 Tage lang unterwegs, sie erinnert wie dicht sie gedrängt waren, es war stickig, Angst und Hunger waren ihr ständiger Begleiter (auch wenn den Kindern immer noch etwas gegeben wurden, wenn die anderen nichts mehr hatten). Nach 19 Tagen erreichten sie die Haltestelle Kugai in der Region Namangan in der Usbekischen Sozialistischen Sowjetrepublik. Sie wurden in einem Lager auf den Baumwollfeldern untergebracht, in reetgedeckten Häusern aus Lehmziegeln ohne Fenster und Türen.

Quelle: „Мелия Османова: „Родители выходили меня, а, может, и вымолили у Бога“, in: *Крым.Реалии*, 17. Juni 2017, <https://ru.krymr.com/a/28540901.html>, zuletzt geprüft am 11. April 2025.



Denkmal für Migrant*innen

Quelle: Пам"ятник мігрантам.JPG, in: *Wikimedia Commons*, 30. Juni 2019, https://ru.wikipedia.org/wiki/%D0%A4%D0%B0%D0%B9%D0%BB:%D0%9F%D0%B0%D0%BC%22%D1%8F%D1%82%D0%BD%D0%B8%D0%BA_%D0%BC%D1%96%D0%B3%D1%80%D0%B0%D0%BD%D1%82%D0%B0%D0%BC.JPG, zuletzt geprüft am 3. Mai 2024.

Arbeitsauftrag:

1. Lest den Text und diskutiert in eurer Gruppe, welchen Beitrag Melia Osmanova für die Ukraine geleistet hat und ob sie als krimtatarische Heldin verstanden werden kann.
2. Bereitet Posts für die Mindmap vor, in der ihr die wichtigsten Punkte eurer Diskussion festhaltet und so formuliert, dass sie auch auf andere Personen zutreffen können.

SACHTEXT

RÜCKKEHR IN DIE HEIMAT



Nachdem die Sowjetunion die Krim von den Deutschen befreit hatte wurden fast 200.000 Krimtatar*innen und andere nationale Minderheiten von der Insel (Bulgar*inne, Armenier*innen und Griech*innen) in östliche Regionen der Sowjetunion deportiert. Ein Teil der Bevölkerung hatte mit den deutschen Besatzern kollaboriert. Das stalinistische Regime nutzte dies als Rechtfertigung für die Deportation.

Im Sommer 1956 reisten Krimtatar*innen nach Moskau, um die Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei zu treffen und zu ersuchen, dass das Verbot aufgehoben und sie wieder auf die Krim zurückkehren dürften. Aber ihr Ersuch wurde akzeptiert. Nachdem sie ihre Forderungen erneut erfolglos in einem Brief dargelegt hatten, begannen Krimtatar*innen Protestkampagnen zu organisieren. Im Herbst desselben Jahres wurde das Verbot für Griech*innen, Bulgar*inne und Armenier*innen für illegal erklärt wurde, sodass es ihnen erlaubt war, zurückzukehren – aber Krimtatar*innen nicht. Auch wurde ihnen keine Autonomie gewährt, was mit drei Gründen gerechtfertigt wurde: (1) Die zuvor existierende Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Krim eine Autonomie der Tatar*innen war, sondern Tatar*innen nur weniger als ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ausmachten; (2) Es gäbe bereits eine nationale autonome Vereinigung in Russland, die für die Tatar*innen bestimmt sei; (3) Die Halbinsel gehörte Ukrainer*innen.

1967 wurde ein Dekret erlassen, dass Krimtatar*innen von der Anschuldigung des Verrats befreite und ein anderes Dekret erlaubte ihnen, überall auf dem Gebiet der Sowjetunion zu leben. Um eine Massentrückkehr zu vermeiden, veränderte Moskau die Regeln und erlaubte den Krimtatar*innen die Krim nur als Söldner zu betreten, um ihre Arbeit auszuüben – und die Anzahl der potenziellen Söldner wurde klar begrenzt.



Eine krimtatarische Familie mit einem Poster „Möge die Gewalt, die Krimtataren am 18. Mai 1944 getroffen hat, sich niemals gegen kein Volk wiederholen“, in: Возвращение крымских татар на Родину после депортации – фотогалерея <https://www.5.ua/fotogalereja/povernennia-krymskykh-tatar-na-batktivshchynu-pislia-deportatsii-fotohalereia-244674.html>, zuletzt geprüft am 26. November 2024.

Die eigentliche Rückkehr war nur nach der Erneuerung der ukrainischen Unabhängigkeit im Jahr 1991 möglich, als die Wiederbelebung der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Krim erklärt wurde (nach 1994 wurde diese Autonome Republik Krim genannt).

Nachdem die Krimtatar*innen 1991 auf die Krim zurückkehrten, richteten sie den Medschlis ein, ein repräsentatives Organ, das die Rechte des Volkes verteidigte. Die Regierung der Autonomen

Republik Krim blieb allerdings unter der Kontrolle von pro-russischen Vertreter*innen. Indem sie ihnen den Medschlis zugestanden hatten glaubten die ukrainischen Autoritäten genug für die Repräsentation der Krimtatar*innen getan zu haben und stellten keine Bemühungen an, der anschließenden Russifizierung der Region entgegenzuwirken.

2014, am Vorabend der völkerrechtswidrigen russischen Besetzung der Halbinsel, lebten etwa 280.000 Krimtatar*innen auf der Krim. Die russische Regierung gab vor, die Rechte der Minderheit zu unterstützen, aber die Menschenrechtslage verschlechterte sich. Nach Protesten gegen die zwingend vergebene russische Staatsbürgerschaft wurden Duzende Krimtatar*innen inhaftiert und viele flohen auf das ukrainische Festland. Der Krieg, den Russland 2014 begann und der 2022 wieder intensiviert wurde, führte zur Flucht von Tausenden Krimtatar*innen – erneut.

In einem Interview für den Podcast ++ betont ein anonymes krimtatarischer Soldat, der in der ukrainischen Armee kämpft, dass Krimtatar*innen ein tiefes Zugehörigkeitsgefühl zur Ukraine haben. Während er die Idee einer Autonomen Krimtatarischen Republik zu haben unterstützt, sagt er, dass die existierende Autonome Republik von Beginn an von Russland kontrolliert wurde und auch die Einstellung vieler Ukrainer*innen gegenüber den Krimtatar*innen immer noch von jahrzehntelanger russischer Propaganda beeinflusst wird. Autonomie würde nur dann echt sein, wenn Krimtatar*innen diese selbst erklären würden, ihre Repräsentant*innen hätten und an der Verwaltung der Region teilnehmen würden und die Macht hätten, ihre Sprache und Kultur zu schützen. Während einige Ukrainer*innen hier eine Gefahr sehen sagen andere, dass autonome Republiken kommen werden. Der Soldat betont den Unterschied zwischen nationalen Minderheiten und indigener Bevölkerung. Neben den Ukrainer*innen sind nur drei Gruppen indigen: Die Krimtatar*innen, die Karäer*innen (ebenfalls ein turksprachiges Volk) und die Krimtschak*innen (auch als Krim-Juden bekannt). Nur diese drei hätten das Recht, autonome Republiken auszurufen.

Quellen:

Hromadske, „Для мене асиміляція дорівнює смерті“, Сергій Гнезділов, ++ подкаст, in: *Youtube*, 26. März 2024, <https://www.youtube.com/watch?v=W2fs2DERXvc&list=PLPnX89fQLdsIKcgZluS78j-K37tRA3iCv>, zuletzt geprüft am 26. November 2024.

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. „Die Krim: Wechselvolle Geschichte und aktuelle Situation“, <https://www.lpb-bw.de/ukraine-krim>, zuletzt geprüft am 3. Mai 2024.

Станіслав Цалик, „Проти Сталіна і СРСР: як кримські татари боролися за повернення додому“, in: *BBC News Україна*, 18. Mai 2020, <https://www.bbc.com/ukrainian/blogs-52667729>, zuletzt geprüft am 28. Juli 2023.

IMPULS

DEMONSTRATION IN SIMFEROPOL



Eine pro-ukrainische Demonstration in Simferopol während der russischen Militärintervention auf der Krim, 9. März 2014, in: *Wikimedia Commons*, https://en.wikipedia.org/wiki/Annexation_of_Crimea_by_the_Russian_Federation#/media/File:Pro-Ukrainian_demonstration_in_Simferopol,_2014.jpg, zuletzt geprüft am 26. November 2024.

SONGTEXT

JAMALAS „1944“



Die ist der Songtext von Jamalas Lied „1944“, das von der Deportation der Krimtatar*innen handelt.

Original

When strangers are coming...
They come to your house,
They kill you all
and say,
We're not guilty
not guilty.

Where is your mind?
Humanity cries.
You think you are gods.
But everyone dies.
Don't swallow my soul.
Our souls

Yaşlığıma toyalmadım
Men bu yerde yaşalmadım
Yaşlığıma toyalmadım
Men bu yerde yaşalmadım

We could build a future
Where people are free
to live and love.
The happiest time.

Where is your heart?
Humanity rise.
You think you are gods
But everyone dies.
Don't swallow my soul.
Our souls.

Yaşlığıma toyalmadım
Men bu yerde yaşalmadım
Yaşlığıma toyalmadım
Men bu yerde yaşalmadım

Deutsche Übersetzung

Wenn Fremde kommen...
Sie kommen in euer Haus,
Sie töten euch alle
und sagen:
Wir sind nicht schuld
nicht schuld.

Woran denkt ihr?
Die Menschheit weint.
Glaubt ihr, dass ihr Götter seid.
Aber jeder muss sterben.
Verschlinge nicht meine Seele.
Unsere Seelen.

Ich bin nicht alt geworden.
Ich habe nicht an diesem Ort gelebt.
Ich bin nicht alt geworden.
Ich habe nicht an diesem Ort gelebt.

Wir könnten eine Zukunft aufbauen.
In der Menschen frei sind
zu leben und zu lieben.
Die glücklichste Zeit.

Wo ist nur euer Herz?
Die Menschheit erhebt sich.
Glaubt ihr, dass ihr Götter seid.
Aber jeder muss sterben.
Verschlinge nicht meine Seele.
Unsere Seelen.

Ich bin nicht alt geworden.
Ich habe nicht an diesem Ort gelebt.
Ich bin nicht alt geworden.
Ich habe nicht an diesem Ort gelebt.

VIDEO

JAMALAS „1944“

Eine bekannte ukrainische Sängerin krimtatarischen Ursprungs vertrat im Jahr 2016 die Ukraine im Eurovision Song Contest. Der Text von Jamalas Lied „1944“ bezieht sich auf die Geschichte ihrer Urgroßmutter, die in diesem Jahr deportiert wurde. Dies ist das offizielle Musikvideo.

Bereits vor dem Kontest gab es verschiedene Diskussionen um den Song. Russland protestierte, dass der Song nominiert war, obwohl die Eurovision Regeln keine politischen Statements zuließen. Die Beschwerde wurde abgewiesen, denn der Song beschreibe nur Ereignisse, die 70 Jahre zurücklagen und handle nicht direkt von der russischen Annexion der Krim. Nach dem Sieg protestierte Russland – dessen Teilnehmer die meisten Publikumsstimmen erhalten hatte, aber nicht von der Jury und insgesamt den dritten Platz belegte – erneut, aber wieder erfolglos.



Link zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=wNECV2h-y58>

Dauer: 3:23 Min.

**Quelle:**

„Jamala – 1944 (Official Music Video)“, Jamala, in: *YouTube*, 22. September 2016, <https://www.youtube.com/watch?v=wNECV2h-y58>, zuletzt geprüft am 28. Juli 2023.

UE: Krimtatar*innen